

## **Antrag**

**der Abg. Reinhold Pix u. a. GRÜNE**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum**

### **Kälbersterben durch ungeklärten Blutverlust**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. inwieweit ihr Informationen vorliegen, ob auch in Baden-Württemberg Fälle von verblutenden Kälbern vorliegen;
2. ob es stimmt, dass in den anderen europäischen Ländern noch kein derartiger Krankheitsfall aufgetreten ist;
3. was sie unternimmt, um die Krankheitsursache zu erforschen;
4. wie viele Mittel sie zur Erforschung der Krankheit bereitstellt;
5. ob es richtig ist, dass Wissenschaftler bereits ausschließen können, dass es sich bei der Krankheitsursache um einen Virus oder ein Bakterium handelt;
6. ob es zutrifft, dass es sich in den Ställen immer um Einzelfälle handelt, was eine erhöhte Ansteckungsgefahr ausschließt;
7. ob bekannt ist, in welcher Art von Bauernhöfen die Fälle auftraten (Biohöfe oder konventionell bewirtschaftete Höfe);
8. wie sichergestellt wird, dass diese Krankheit nicht auch Menschen befallen kann;

9. was sie zum Schutz der Landwirte unternehmen wird;
  10. ob Ausgleichszahlungen für betroffene Landwirte vorgesehen sind;
- II.
1. eine Meldepflicht für diese Krankheit einzuführen, um gesicherte Daten über das Ausmaß ihrer Verbreitung zu erhalten;
  2. genügend Geldmittel zur Erforschung dieser Krankheit bereitzustellen;
  3. präventive Maßnahmen anzuordnen, der Ausbreitungsgefahr dieser Krankheit entgegenwirken.

23. 03. 2009

Pix, Mielich, Dr. Murschel, Rastätter, Dr. Splett GRÜNE

#### Begründung

Eine immer größer werdende Zahl von 2 bis 3 Wochen alten Kälbern verstirbt unter mysteriösem Blutverlust. Nach Presseberichten sollen mehrere hundert Kälber deutschlandweit von der Erkrankung betroffen sein. Die Ursachen sind derzeit noch nicht bekannt; Gefahren für den Viehbestand in den betroffenen Ställen, für andere Tiere und für Menschen sind daher noch nicht einzuschätzen und jedenfalls nicht auszuschließen.

Um diese Gefahren und wirtschaftliche Schäden auszuschließen, ist es notwendig mit Nachdruck und entsprechendem Ressourceneinsatz die Ursachenforschung zu betreiben und sinnvolle Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit und zur Entwicklung von Präventionsmaßnahmen gegen neue Krankheitsfälle zu entwickeln und politisch in Gang zu bringen.

#### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 9. April 2009 Nr. Z(33)–0141.5/323F nimmt das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,*

*die Landesregierung zu ersuchen,*

*I. zu berichten,*

*1. inwieweit ihr Informationen vorliegen, ob auch in Baden-Württemberg Fälle von verblutenden Kälbern vorliegen;*

Zu 1.:

Es liegen dem Rindergesundheitsdienst der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg Angaben zu den Jahren 2007 und 2008 von insgesamt 17 Tieren in 8 Beständen im östlichen Bereich des Landes vor.

2. *ob es stimmt, dass in den anderen europäischen Ländern noch kein derartiger Krankheitsfall aufgetreten ist;*

Zu 2.:

Neben über 100 Erkrankungen in Deutschland wird von Erkrankungen in Belgien berichtet.

3. *was sie unternimmt, um die Krankheitsursache zu erforschen;*

Zu 3.:

Untersuchungen zu unklaren Todesursachen bei Tieren werden in Baden-Württemberg in den Chemischen und Veterinäruntersuchungsämtern durchgeführt. Speziell zum Kälbersterben durch ungeklärtem Blutverlust haben das bayrische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit sowie die Rinderklinik der Ludwig Maximilian Universität München ein gemeinsames Forschungsprojekt gestartet. Die Untersuchungsämter in Baden-Württemberg arbeiten mit den bayerischen Stellen zusammen.

4. *wie viele Mittel sie zur Erforschung der Krankheit bereitstellt;*

Zu 4.:

Untersuchungskosten verendeter Kälber an den Chemischen und Veterinäruntersuchungsämtern werden von der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg übernommen. Sofern Kosten für weitergeleitete Proben beim oben genannten Forschungsprojekt entstehen, trägt auch diese die Tierseuchenkasse Baden-Württemberg.

5. *ob es richtig ist, dass Wissenschaftler bereits ausschließen können, dass es sich bei der Krankheitsursache um einen Virus oder ein Bakterium handelt;*

Zu 5.:

Bei über 100 in Deutschland untersuchten Fällen ist bisher kein Erregernachweis gelungen.

6. *ob es zutrifft, dass es sich in den Ställen immer um Einzelfälle handelt, was eine erhöhte Ansteckungsgefahr ausschließt;*

Zu 6.:

In den Beständen sind oft 2 Kälber im gleichen Alter zeitlich kurz nacheinander von der Erkrankung betroffen.

7. *ob bekannt ist, in welcher Art von Bauernhöfen die Fälle auftraten (Biohöfe oder konventionell bewirtschaftete Höfe);*

Zu 7.:

Sowohl in konventionell als auch biologisch bewirtschafteten Höfen traten die Fälle auf.

8. *wie sichergestellt wird, dass diese Krankheit nicht auch Menschen befallen kann;*

Zu 8.:

Nach derzeitigem Erkenntnisstand kann die Gefährdung des Menschen ausgeschlossen werden.

*9. was sie zum Schutz der Landwirte unternehmen wird;*

Zu 9.:

Da ein infektiöses Geschehen als Ursache bisher nicht nachweisbar war, besteht nach derzeitigem Erkenntnisstand keine Gefahr für eine Erkrankung des Menschen.

*10. ob Ausgleichszahlungen für betroffene Landwirte vorgesehen sind;*

Zu 10.:

Bei vermehrt auftretenden Verlusten können Landwirte bei der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg eine außerordentliche Beihilfe beantragen.

*II.*

*1. eine Meldepflicht für diese Krankheit einzuführen, um gesicherte Daten über das Ausmaß ihrer Verbreitung zu erhalten;*

Zu 1.:

Im Deutschen Tierärzteblatt wird ein von Prof. Klee, Universität München, entwickelter Fragebogen veröffentlicht, um genauere Daten zu generieren. Bisher erfolgten die Meldungen (siehe I. Nr. 1) beim Rindergesundheitsdienst der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg formlos.

*2. genügend Geldmittel zur Erforschung dieser Krankheit bereitzustellen;*

Zu 2.:

Anlässlich einer Besprechung am 31. März 2009 beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde vereinbart, dass auf Bundesebene ein Entscheidungshilfsprojekt initiiert werden soll. Die Vertreter der beteiligten veterinärmedizinischen Bildungsstätten (darunter die Universität München) sind gebeten worden, eine Projektskizze einzureichen. Inwieweit Geldmittel aus Baden-Württemberg dazu angefordert werden, bleibt abzuwarten.

*3. präventive Maßnahmen anzuordnen, der Ausbreitungsgefahr dieser Krankheit entgegenzuwirken.*

Zu 3.:

Da die Ursache der Erkrankung derzeit noch im Dunkeln liegt, können keine präventiven Maßnahmen angeordnet werden.

Hauk

Minister für Ernährung und Ländlichen Raum